

VI.

Die bange Lehrstunde.

Rudolph, ein Knabe von zehn bis elf Jahren, zeigte bisweilen sehr auffallend, daß er sich im Zeitalter der Flegeljahre befinde. Schon als fallendes Kind nahm er sich nicht selten die Freiheit, seine Aeltern zu tadeln und zu meistern. Sie machten ihm nichts zu Danke. Alle Spielsachen, womit man den kleinen Momus* zu bestechen glaubte, warf er bald nach dem Empfange verächtlich bei Seite und sah sie nicht wieder an. In spätern Jahren trieb er diese Unart noch weiter. Speisen und Kleider, die man ihm gab, waren ihm nicht lecker, nicht prächtig genug. Im Gespräche mit seinen Spielgesellen schalt er seinen Vater einen Geizhals, weil dieser nicht sonderlich bemittelte Mann für nöthig fand, sich nach der Decke zu strecken. Er hatte noch mehr Kinder, und konnte deshalb um so weniger dem jungen Nimmersatt mit Allem aufwarten, was er verlangte. „Rudolph! Rudolph!“ sprach er oft: „Du wirst einst aus Erfahrung lernen, daß ein Hausvater, der ehrlich bestehen will, einen schweren Stand hat und seinen Kindern nicht immer gewähren kann, was ihr Leichtsinn wünscht und begehrt.“

* In der Mythologie der Gott der Tadelsucht.

Was geschah? Rudolph erwuchs zum Manne, nahm ein Weib, und bald umschwärmten ihn acht oder zehn Kinder, die ihm den Kopf warm machten. Schon ihre dringendsten Bedürfnisse nöthigten ihn, fleißig und tief in den Beutel zu greifen; aber seine erwachsenen Kinder begnügten sich nicht damit, das Nöthige zu empfangen. Unbescheiden, wie weiland der Herr Papa, foderten sie Ueberfluß. Die Töchter verlangten jeden neuen Schmuck, der aus London und Paris im Puzladen ankam; die Söhne wollten ebenfalls wie Prinzen einhergehen, und begehrten noch überdieß ein bedeutendes Taschengeld, um sich in die Lustbarkeiten der großen Welt mit Anstand mischen zu können. Vater Rudolph, der nur einen mäßigen Gehalt für die Verwaltung einer Staatskasse genoß, konnte diese stürmischen Ansprüche nicht befriedigen. Er stellte das seinen Kindern vor, und empfahl ihnen Genügsamkeit; allein er predigte tauben Ohren. Immer wurden ihm wieder neue Geldsummen theils abgeschmeichelt, theils abgetroßt, um entbehrliche Ausgaben damit zu bestreiten. Der schwache Mann konnte seinen Lieblingen nichts abschlagen. Er machte Schulden; und als ihn seine Gläubiger drängten, vergriff er sich an der ihm anvertrauten Kasse, und bezahlte die ungestümen Manichäer daraus. Das ging eine Weile. Endlich aber sprang es seinen Vorgesetzten in die Augen, daß er mehr ausgab, als einnahm. Man untersuchte die Kasse, und fand kaum die Hälfte der Summen, die er darin bereit haben und vorzeigen sollte. Schamroth und zingend gelobte er baldigen Ersatz. Dieses Versprechen ward nicht geachtet. Man nahm ihn gefangen.

Da saß er nun zwischen vier öden Mauern und seufzte: „Ach, Gott! das hab' ich an meinem wackern Vater verdient! Wie oft beschuldigt' ich ihn der Kargheit, wenn er

mir nicht mit verschwenderischen Händen gab, was ich unbesonnener Knabe begehrte. Nun seh' ich ein, welche Klugheit und Vorsicht ein Hausvater anwenden muß, um nicht, wie ich, in einen Abgrund von Jammer und Noth zu versinken. O, hätt' ich doch meine sorgenfreie Jugend zurück! Ich wollte mich nie wieder erdreisten, meines Vaters weise Sparsamkeit zu tadeln. Im Gegentheil sollte sie die Richtschnur meines ganzen Lebens seyn.“ —

„Rudolph! wie lange schläfst du heute?“ rief jetzt eine männliche Stimme. Der Gefangene fuhr empor; sein ängstlicher Traum zerfloß wie ein Nebel; er war noch der glückliche, kummerlose Knabe, und sprang jauchzend aus dem Bette. Rasch angekleidet flog er zum Vater, dessen Ruf vor der Thüre ihn geweckt hatte. Gerührt erzählte er seinen bangen Traum und versicherte: daß er dadurch von seiner vorigen Anmaßung, des guten Vaters Wirthlichkeit zu tadeln, ganz geheilt worden sey, und hinfort mit Allem, was ihm gereicht werde, zufrieden seyn wolle. Er hielt auch redlich Wort, und gewöhnte sich, übereilte Wünsche im Stillen zu unterdrücken. Auf diese Weise ward er in der Folge selbst ein kluger Haushalter, und lebte glücklich und zufrieden bis an sein Grab.